

Anfahrt zur Talsperre (Staudamm nicht öffentlich begehbar)

Aus Norden kommend fahren Sie zunächst bis nach Crimmitschau und dann weiter auf der S289 in Richtung Werdau. In Langenhessen biegen Sie rechts nach Langenbernsdorf ab. Kurz nach der Eisenbahnüberführung (Tunnel) biegen Sie rechts zur Talsperre ab. Nach etwa 600 Metern sehen Sie rechts den Staudamm. Links gegenüber befindet sich ein öffentlicher Parkplatz.

Aus Süden kommend fahren Sie zunächst bis nach Werdau und dann auf der S289 weiter in Richtung Crimmitschau bzw. Autobahn A4. In Langenhessen biegen Sie links nach Langenbernsdorf ab. Weiter wie zuvor.



Impressum

Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116
E-Mail: presse@ltv.sachsen.de
Internet: www.wasserwirtschaft.sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsschluss Dezember 2019
Fotos Landestalsperrenverwaltung, Fotograf Kirsten J. Lassig
Auflagenhöhe 2.500 Exemplare, 2. überarbeitete Auflage
Gestaltung VOR Werbeagentur / Mai und März GmbH Dresden
Druck Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde
Papier 100 % Recycling-Papier

Bau der Talsperre 1929



Wichtige Ereignisse, Baumaßnahmen und Instandsetzungen

1926–1929	Bau der Talsperre Koberbach
1971–1972	Bau der Vorsperre
1993	Sanierung Einlaufbereich des Erdbaches, Sedimentberäumung der Vorsperre
1994	Inbetriebnahme der Sauerstoffanlage
1995	umfangreiche Prüfung der Funktionssicherheit der Sickerwasserleitungen
1996–1997	Umbau des Schieberhauses
1998	Einbau einer Eisfreihaltungsanlage am Entnahmeturm
1998	Einstellung der Brauchwasserabgabe
2005	Instandhaltung der Seiler der Brauchwasserentnahme
2005–2006	grundhafter Ausbau des Zulauf- und Abgabepiegels
2005–2008	grundhafte Instandsetzung der Hochwasserentlastungsanlage sowie der Betriebswege, Befestigung der Dammkrone
2009–2011	Erneuerung der gesamten wassertechnischen Ausrüstung im Entnahmeturm sowie Betonsanierung, Stilllegung und Umnutzung der ehemaligen Brauchwasserleitung, Erneuerung des Zugangssteiges zum Entnahmeturm
2010–2011	Neubau des Nebengebäudes
2013–2014	Umbau des ehemaligen Bootshauses zum Informationsgebäude
2018–2019	Ersatzneubau des Sickerwasserleitungssystems am Absperrbauwerk und im Dammvorland

Die Hochwasserentlastungsanlage

Außergewöhnlich starke Hochwasser werden an der Talsperre Koberbach über die Entlastungsanlage am linken Hang abgeleitet. Sie besteht aus einer dreistufigen Überlaufschwelle, die 35,8 Meter breit ist. Daran schließt sich ein sieben Meter breiter und 110 Meter langer Abflusskanal an. Der Kanal mündet in einer fünfstufigen Kaskade, die sich am Steilhang befindet und rund 60 Meter lang ist. Das Hochwasser kann so über 17 Höhenmeter heruntergeleitet werden, ohne große Schäden zu verursachen. Am unteren Ende befindet sich das 12 Meter lange und acht Meter breite Tosbecken, in das auch der Grundablassstollen mündet. Die Leistungsfähigkeit der Hochwasserentlastungsanlage beträgt 36 Kubikmeter pro Sekunde.

Einzugsgebiet und Wasserqualität

Das Einzugsgebiet der Talsperre Koberbach ist rund 23 Quadratkilometer groß und reicht bis nach Thüringen. Es ist stark landwirtschaftlich geprägt, der Waldanteil beträgt lediglich acht Prozent. Auch durch den Abwassereintrag aus den Orten entlang des Koberbachs und Erdbachs gibt es eine hohe Nährstoffbelastung in den beiden Hauptzuflüssen. Dadurch bilden sich im Sommer regelmäßig Algen im Staubecken, die die Sichttiefe und die Badewasserqualität beeinträchtigen können.

In den letzten Jahren wurden viele Anstrengungen zur Verbesserung der Wasserqualität unternommen. Um den Boden vor Erosion zu schützen, setzt sich in der Landwirtschaft zunehmend eine bodenschonende Bewirtschaftung durch. So wird der Boden ohne Pflug bearbeitet, im Winter werden Zwischenfrüchte angebaut und Gewässerrandstreifen werden beachtet. Außerdem sollen Kleinkläranlagen modernisiert werden, um die Wasserqualität in den Zuflüssen zu verbessern.

Durch Bewirtschaftungsmaßnahmen an der Talsperre wird zusätzlich versucht, die Gewässerbeschaffenheit zu verbessern. Die Vorsperre hält Sedimente und Nährstoffe zurück, die gar nicht erst in die Hauptsperre gelangen. Nährstoffreiches und sauerstoffarmes Wasser wird gezielt abgegeben. Außerdem wird durch Matten, die am Grund des Stauesees liegen, künstlich Sauerstoff in das Wasser eingebracht.

Das Gebiet nördlich der Vorsperre ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Zudem befindet sich entlang des Koberbaches ein europäisches Schutzgebiet für Pflanzen und Tiere.

Die Talsperre Koberbach





Die Talsperre Koberbach

Die Talsperre Koberbach liegt zwischen den Städten Werddau und Crimmitschau im Ort Langenhessen im Landkreis Zwickau. Früher wurde sie auch Talsperre Crimmitschau genannt. Sie staut das Wasser des Koberbachs, einem Nebenfluss der Pleiße, sowie des Erdbachs.

Die Talsperre wurde in nur drei Jahren von 1926 bis 1929 gebaut. Das Absperrbauwerk ist ein 327 Meter langer Erdschüttdamm mit gerader Achse. Mit seinem Bau schrieb man ein Stück Geschichte. Denn dies war der erste moderne Erdschüttdamm in Deutschland.

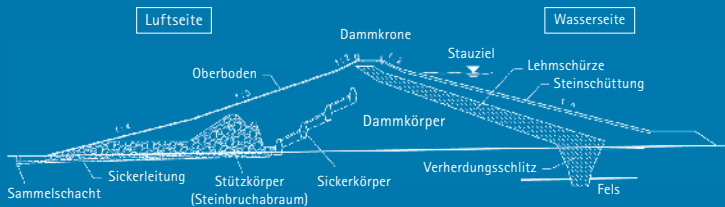
Bis in die 1990er Jahre diente die Talsperre der Brauchwasserversorgung für die Textilindustrie im Großraum Crimmitschau. Heute sind ihre Hauptfunktionen der Hochwasserschutz sowie die Naherholung.

Mit einem Gesamtstauraum von fast drei Millionen Kubikmetern gehört sie zu den kleineren Stauanlagen in Sachsen. Über einen Entnahmeturm im Staubecken mit anschließendem Stollen kann das Wasser kontrolliert abgegeben werden.

Die Talsperre ist ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt. Das seit 1997 ausgewiesene EU-Badegewässer bietet ideale Voraussetzungen für verschiedene Wassersportarten. Die Dammkrone ist zwar nicht öffentlich begehbar, jedoch lädt die herrliche Umgebung rund um den Stausee zu Wanderungen ein.

Technische Daten

TALSPERRE KOBERBACH	
Lage	bei Werddau
Bauzeit	1926 - 1929
HYDROLOGIE / NUTZUNG	
Gewässer	Koberbach, Erdbach
Gesamteinzugsgebiet	22,72 km ²
Jahreszufluss	4,86 Mio. m ³
Wildbettabgabe	15 Liter pro Sekunde
STAUBECKEN	
Gesamtstauraum	2,54 Mio. m ³
davon Betriebs- und Reserveraum	2,341 Mio. m ³
Gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	0,199 Mio. m ³
Beckentiefe / Stauhöhe	17,40 m
Stauseefläche / Länge	0,42 km ² / 1,8 km
ABSPERRBAUWERK	
Höhenlage der Dammkrone	277,00 m ü. NN
Kronenlänge	327,50 m
Kronenbreite	5,00 m
Höhe über Gründungssohle	24,60 m
maximale Breite am Dammfuß	134,00 m
Bauwerksvolumen	220.000 m ³



Querschnitt durch den Staudamm



Staudamm mit Entnahmeturm



Entnahmeturm mit Zugangssteg

Das Absperrbauwerk

Die Hauptsperre ist ein Erdschüttdamm mit gerader Achse. Eine zwei bis 3,50 Meter dicke Lehmschicht im Innern des Dammes dichtet ihn auf der Wasserseite ab. Am unteren Ende reicht ein Lehmsporn bis acht Meter tief in den Untergrund. Er bindet in das feste Gestein ein, das in drei bis vier Meter Tiefe unter der Gründung beginnt, und sorgt so für die Abdichtung im Untergrund.

Auf der Lehmdichtung befindet sich eine zwei Meter dicke Deckschicht aus gebrochenem Gesteinsmaterial. Darauf liegt eine 30 bis 60 Zentimeter dicke Schutzschicht aus grobem Porphyrschotter. Die Neigung auf der Wasserseite beträgt bis drei Meter unterhalb der Dammkrone 1:2, danach bis zum Dammfuß 1:4.

Auf der Luftseite besteht der Damm ebenfalls aus gebrochenem Material. Die oberste Schicht ist begrünter Mutterboden. Die Neigung der Luftseite wird von unten nach oben steiler. Sie beträgt unten 1:4, im Mittelbereich 1:3 und oben in Kronennähe 1:2.

Von großer Bedeutung ist die Dammentwässerung. Auf der Luftseite wurde hierzu eine Zone aus Steinbruchabraum auf den Untergrund geschüttet. Im Inneren des Dammes befinden sich vier horizontale Sickerkörper aus großen Granitsteinen mit Diabasschotter und Kiesfilter. Mehrere Quersicker an verschiedenen Stellen sorgen für eine gute Verbindung untereinander. Der unterste Sickerkörper liegt auf der Dammgründung. Von hier aus gelangt das Sickerwasser über 40 Zentimeter dicke Rohrleitungen zu der am luftseitigen Dammfuß gelegenen Sammelleitung.



Staudamm

Die Wasserentnahme

Am linken Hang steht im Staubecken der markante runde Entnahmeturm. Er ist durch einen Steg mit dem Ufer verbunden. Der Turm aus Stahlbeton beherbergt im unteren Bereich die Schieberkammer mit zwei Grundablassleitungen. Beide Leitungen haben einen Durchmesser von 1200 Millimetern und können durch eine Absperrklappe verschlossen werden. Wieviel Wasser abgegeben wird, wird über Ringkolbenventile (DN 1000) gesteuert. Bypassleitungen an den beiden Grundablässen ermöglichen auch eine Feinsteuerung bei geringen Wasserabgaben.

Die Grundablassrohre münden in einen 150 Meter langen und 3,10 Meter breiten Stollen. Von hier gelangt das Wasser durch ein Auslaufbauwerk in das Tosbecken am linken Hang am unteren Ende der Kaskaden.

Vor dem Turm befindet sich ein 30 Meter langes Einlaufbauwerk. Der Einlauf ist mit Metallrechen abgedeckt, um Schwemmgut abzuhalten. Daran schließt sich ein geschlossener Stahlbetonkanal an, durch den das Wasser zu den Grundablässen in der Schieberkammer gelangt.

Brauchwasser kann im Entnahmeturm aus zwei unterschiedlichen Höhen entnommen werden. Die Leitung verläuft danach weiter durch den Grundablassstollen, wo sie unterbrochen und momentan als freier Auslauf genutzt wird. Die Leitung endet im Schieberhaus am Ende der Kaskaden. Von hier aus wurde Brauchwasser bis Ende der 1990er Jahre über eine Rohrleitung nach Crimmitschau geliefert. Heute wird die Brauchwasserentnahme hauptsächlich genutzt, um die Wassergüte positiv zu beeinflussen.



Grundablässe mit Ringkolbenventilen